

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprecher Nr. 123.

Verusprecher Nr. 123.

Ersteht
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Auswärtigen Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 28.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 6. März 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Erstes Blatt.

Deutscher Schlachtenbericht.

Größtes Hauptquartier, 5. März. Amtlich.
(228.)
Zurückgeschlagene feindliche Angriffe im Westen und Osten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu.

Aus der den Franzosen entzifferten Stellung auf der Loreto-Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittags abgeschlagen.

In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute nacht ihre Angriffe nördlich von La Mesnil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten.

Angriffe auf unsere Stellungen bei Vanuvis östlich der Argonnen und am Walde von Consmoye östlich der Maas scheiterten.

Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend von Badonviller eroberte Gelände freitig zu machen, mißlangen. Ein gestern Abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffelung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Celles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen, auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber 1000 tote Franzosen liegen vor unseren Stellungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage um Grodno ist unverändert; russische Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich von Ponzia scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind, viele Gefangene der 1. und 2. russischen Gardebataillon blieben in unserer Hand.

Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht verändert, einige Vorstöße der Russen östlich von Plozi waren erfolglos.

Ostlich von Sterniewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

Oberste Heeresleitung.

Die Karpathenschlacht.

Berlin, 5. März. Der Kriegsberichterstatter E. Bennhoff berichtet der „B. Z. am Mittag“ aus dem A. u. K. Pressequartier:

Die Karpathenschlacht nimmt von Stunde zu Stunde an Heftigkeit und Intensität zu. Die Russen, die trotz energischer Anstrengungen in die Defensive gedrängt wurden und bei neuerlichen Offensivversuchen wiederum erfahren mußten, daß sie die Stoßkraft zu einer umfassenden starken Offensive nicht mehr besitzen, erweisen sich in der Verteidigungstaktik als sehr geschickt. Sie nutzen den Vorteil der inneren Linie stets mit kluger Berechnung aus und parieren drohende Umklammerungen mit verzweifelter Energie durch stetige wütende Gegenangriffe und rasches Verwerfen von Waffen. Ihre Verluste sind dadurch sehr groß, doch gelingt es ihnen auch, im gegenwärtigen Augenblick noch die Entscheidung, an deren für die verbündeten Truppen günstigen Ausgang ich nicht mehr zweifle, aufzuschieben. Von besonderer Heftigkeit sind augenblicklich die Kämpfe im Zentrum in der Linie Ujzol-Luplow, wo österreichisch-ungarische und deutsche Truppen in gemeinsamem Ringen in den letzten Tagen, wenn auch unter Opfern, den Russen alle in zahllosen Sturmstößen errungenen Vorteile entziffen. Lust für Punkt, der von Vortruppen geräumt worden war, wurde zurückerobert. Alle Bemühungen der Russen, sich wieder in deren Besitz zu setzen, werden blutig abgewiesen.

Die Verluste unserer Feinde im Februar.

Am 5. März. Während im Januar trotz der großen Erfolge bei Craonne und Soissons nur 12 000 Franzosen und 6000 Russen gefangen wurden, daneben aber die hohe Zahl von 56 Geschützen und 82 Maschinengewehren erbeutet wurde, haben wir für den Februar wieder gewaltige Zahlen an Gefangenen und Kriegsbeute zu verzeichnen. Nach den amtlichen deutschen Berichten wurden, wie die „Köln. Volksztg.“ zusammengerechnet hat, im Februar gefangen:

1. Franzosen: 50 Offiziere, rund 5000 Mannschaften.
2. Russen: 11 Generale, mehrere Hundert Offiziere und rund 135 000 Mannschaften.
3. Engländer: 8 Offiziere, 350 Mannschaften.
Insgesamt rund 140 000 Offiziere und Mannschaften.
Aufällig ist die geringe Zahl der Engländer; aber seit ihren entzifflichen Verlusten Ende Dezember haben sie keinerlei Angriffe mehr unternommen.

minder erfreulich ist die ungeheure Menge an Kriegsgeschütz aller Art:

1. Franzosen: 15 Geschütze, 27 Minenwerfer und Maschinengewehre.

2. Russen: rund 350 Geschütze und Maschinengewehre, deren Zahl nicht annähernd angegeben ist, aber nach dem Wortlaut der deutschen Tagesberichte auf nicht unter 400 Stück zu schätzen ist.

Alles in allem hat der Februar uns in Ost und West große Beute gebracht. Auch wollen wir nicht vergessen, welche Erfolge der Unterseebootskrieg seit dem 18. Febr. schon gezeitigt hat! Amtlich ist noch nichts mitgeteilt, aber selbst unsere Feinde haben schon rund 25 Schiffsverluste zu gestanden.

Auch die Oesterreicher und Ungarn haben in der Bukowina und in Ostgalizien im Februar rund 50 000 Russen gefangen genommen und viel Kriegsgeschütz, das zahlenmäßig nicht genau angegeben ist, erbeutet.

Kronrat in Athen.

Athen, 4. März. (Berl. Vol.-Mtg.) Angehts der großen Ereignisse, die sich vor den Dardanellen abspielen, und mit Rücksicht auf die daraus sich ergebenden weitgehenden Folgen, die für Griechenland von höchster Bedeutung sind, hat die Regierung beschlossen, die geschaffene Lage gründlich zu prüfen und der veränderten Lage entsprechende Beschlüsse zu fassen. Unter Vorsitz des Königs und unter Teilnahme des ehemaligen Premierministers wurde gestern ein Kronrat abgehalten. Benizelos legte im einzelnen die gegenwärtige auswärtige Situation und die für Griechenland einschlagenden Richtlinien dar. Die Parteiführer stellten verschiedene Fragen, kamen jedoch zu der Ansicht, daß noch über verschiedene technische Angelegenheiten weitere Aufklärung erforderlich sei. Infolgedessen wurde eine weitere Sitzung auf Freitag anberaumt, wo Generalstabschef Dusanis, der aus der Disposition zurückgerufen wurde, Mitteilungen machen wird. Dann soll eine endgültige Entscheidung getroffen werden.

Nach einer weiteren Meldung nahmen am Kronrat der Ministerpräsident Benizelos und die früheren Ministerpräsidenten Mauromichalis, Theotokis, Kallias, Jannis und Dragumis teil. Vorher war der griechische Gesandte in Paris, Romanos, in Athen eingetroffen.

Japanische Rüstungskredite bewilligt.

Kopenhagen, 4. März. Wie die Petersburger „Nesich“ aus Tokio meldet, hat das japanische Oberhaus einstimmig die geforderten Rüstungskredite der Regierung in Höhe von 890 Millionen Yen bewilligt. Der Minister des Aeußern gab auf Anfrage die Erklärung ab, daß die Regierung auf Annahme ihrer Vorschläge durch China unbedingt bestehen bleibe, und daß man verhindern müsse, daß an Stelle des aus China entfernten Deutschland möglicherweise andere Mächte Japan die Tür der Expansion aufschließen könnten. Der Schutz der wirtschaftlichen Interessen Chinas sei der einzige Schutz der japanischen Vorschlagsmaßnahmen.

Protest Amerikas gegen Japans Vorgehen?

Wie die „Frankf. Ztg.“ indirekt erfährt, berichtet die Pariser Ausgabe des „New Yorker Herald“, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in Tokio gegen die japanischen Forderungen protestieren will. Das Blatt ist zu der Erklärung ermächtigt, daß auch Frankreich die japanischen Forderungen nicht bewilligen werde.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Inspektion des Gefangenenlagers für das 18. Armeekorps genehmigte die Verwendung hundertjähriger Gefangener zu Weinbergsarbeiten.

Der Handelskrieg gegen England.

Unsere U-Boote in französische Gewässer.

Lyon, 4. März. „Lyon Republicain“ meldet aus Paris: Am 27. Februar wurde sechs Stunden von Calais ein deutsches Unterseeboot gesichtet und sofort Alarm geschlagen. Die Küstenbatterien eröffneten das Feuer, doch verschwand das Unterseeboot hinter einem vorüberfahrenden Hospitalsschiff, bevor die Batterien sich eingeschossen hatten.

Präsident Wilson kann die Munitions-Ausfuhr verbieten!

Kopenhagen, 5. März. Einer Meldung der „National Tidende“ zufolge hat das amerikanische Repräsentantenhaus ein Gesetz angenommen, welches dem Präsidenten die Macht verleiht, eine jede Beeinträchtigung der Neutralität zu verhindern. Danach kann er Zollbeamte anweisen, Schiffen, die in amerikanischen Häfen landen, die Rollketten vorzuhalten, wenn er Grund

hat, anzunehmen, daß die Schiffe Munition für kriegsführende Mächte mitnehmen. Der Präsident kann ferner bei der Ausstellung von Zollscheinen eine Kautionshöhe des doppelten Wertes der Ladung oder des Schiffes verlangen und diese einziehen, wenn die Reeder oder Kapitäne irgendeinen Verstoß gegen die Neutralitätsvorschriften begehen. Reeder und Kapitäne werden in solchem Falle außerordentlich strenge Gefängnisstrafen erhalten. Das neue Gesetz gilt für die Vereinigten Staaten und alle ihnen gehörigen Inseln.

Amerika gegen England.

Die neue Bekanntmachung Englands, daß alle nach Deutschland über See bestimmten Waren als konfreundlichen Amerika und auch seinem Präsidium freundlich Amerika und namentlich seinem Präsidenten Wilson denn doch über die Hutschnur. Er protestiert dagegen energisch, wie folgende Meldung Spalte 7

angeht:

London, 5. März. Die amtliche Mitteilung über den geplanten amerikanischen Protest gegen England liegt jetzt nach einer Meldung der „Times“ aus Washington im Wortlaut vor. Sie besagt, daß, wenn die Entente nicht imstande ist, eine reguläre Blockade Deutschlands zu unterhalten, die Vereinigten Staaten gegen die Verletzung alter Regeln des Seekrieges protestieren würden. Weiter wird bekanntgegeben, daß Präsident Wilson nicht geneigt sei, sich mit der neuen Theorie der sogenannten Blockade auf große Entfernung und mit der Ausbringung neutraler Schiffe, die für neutrale Häfen bestimmt sind, auf den bloßen Verdacht hin, einverstanden zu erklären.

80 Millionen Mark Schaden durch die U-Boote.

Frankfurt a. M., 5. März. Einer von der „Frankf. Ztg.“ wiedergegebenen Äußerung des Präsidenten der größten englischen Versicherungs-Gesellschaft, Bruce Ismay, zufolge beläuft sich der Verlustwert der Ladungen der durch deutsche Unterseeboote zerstörten englischen Schiffe auf mehr als 80 Millionen Mark.

Angriffe aus der Luft auf englische Dampfer.

London, 5. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Grimsby: Ein Deltandampfer, der in Humber eintraf, berichtet, er sei zwischen Yarmouth und Spurnhead von einem feindlichen Flugzeug angegriffen worden, das aus geringer Höhe drei Bomben geworfen habe. Dem Schiff sei es durch ein schnelles Manöver gelungen, dem Angriff zu entgehen.

„Daily Chronicle“ berichtet aus Dundee: Der Glasgowedampfer „Dumblair“ mit einer Ladung Jute von Kalkutta wurde am Freitag auf der Höhe der Küste von Essex von einem feindlichen Flugzeug angegriffen, das drei Bomben warf, welche jedoch fehlgingen.

Verluste englischer Hilfskreuzer.

Amsterdam, 5. März. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß der Hilfskreuzer „Elan Mc. Naughton“ — Kommandant: Commander Robert Jeffreys — seit dem 3. Febr. vermißt wird, und daß mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden müsse. Vergeblich seien die angestellten Nachforschungen geblieben, Wrackstücke, die wahrscheinlich vom „Elan Mc. Naughton“ herrührten, seien gefunden. Es wird angenommen, daß das Schiff, von dem man die letzten Signale am 3. Febr. morgens empfangen hatte, im schlechten Wetter untergegangen sei. Der Dampfer war 4985 Tonnen groß und gehörte früher einer Gesellschaft in Glasgow. Zugleich veröffentlicht die britische Admiralität die Liste der anderen bisher verlorenen Hilfskreuzer: am 9. Sept. „Oceanic“, querab Schottland, am 30. Oktober „Hohilla“, querab Whitby und im Januar „Bilnor“, querab Nordküste Irlands. Das offene Zugeständnis dieser Verluste ist beachtenswert.

Der „Heilige Krieg“.

Die Beschießung der Dardanellen.

Die englischen und türkischen Meldungen über die Beschießung der Dardanellen sind schlecht unter einen Hut zu bringen. Entweder sind die englischen Berichte zum großen Teil erlogen und die türkischen wahr, oder diese verschweigen die volle Wahrheit. Dies letztere anzunehmen, sind wir nicht geneigt. Denn nach den bisherigen Proben englischer Glaubwürdigkeit kann man Darstellungen der englischen Admiralität über die Beschießung der Dardanellen nur mit äußerster Vorsicht aufnehmen, zumal eine schongefärbte Schilderung der Vorgänge vor den Dardanellen den Engländern jetzt gute Dienste leisten kann, wo sie wieder eilig am Werke sind, auf neutrale

Staaten einzuwirken, daß diese auf ihrer Seite in den Krieg eingreifen. Heute, die für die Briten Kaffianen aus dem Feuer holen, werden bekanntlich in London gern engagiert.

Die britische Admiralität berichtet unterm 4. d. M. über die Ereignisse vor den Dardanellen wie folgt:

Die Operationen in den Dardanellen wurden am Montag um 11 Uhr fortgesetzt. „Triumph“, „Ocean“ und „Albion“ führen in die Meerenge ein und griffen das Fort 8 und die Batterie auf der Weißen Klippe an. Die Forts, Feldgeschütze und Haubitzen erwiderten das Feuer. Aufklärende Hydroplane meldeten abends verschiedene neue Artilleriestellungen, in denen aber keine Kanonen aufgestellt waren. Die Hydroplane entdeckten auch eine Anzahl Minen an der Oberfläche des Wassers. Einige Minen fischer räumten Montag nacht unter Deckung von Torpedojägern bis einethalb Meilen von Kap Sefken die Minen weg und verloren durch feindliches Feuer nur sechs Verwundete. Vier französische Schlachtschiffe beschossen bei Bulair Batterien und Verbindungen. Die früheren Operationen führten zur Vernichtung von 19 Kanonen von 15 bis 27,5 Zentimeter, von 11 Kanonen von weniger als 15 Zentimeter, 4 Nordenfells, 2 Scheinwerfern und von Pulvermagazinen der Forts 6 und 3. „Canopus“, „Christie“ und „Cornwallis“ begannen am Dienstag den Kampf gegen Fort 8. Auf diese Schiffe wurde von Fort 9 zugleich mit den Feldbatterien und Haubitzen das Feuer eröffnet. Fort 9 wurde beschädigt und um 4 Uhr 50 Minuten nachmittags zum Schweigen gebracht. Die Schlachtschiffe zogen sich um 5 Uhr 30 Min. zurück. Alle drei waren getroffen, aber nur ein Mann verwundet. Die Aufklärung durch Hydroplane wurde durch die Witterung verhindert. Das Minenfischen dauerte die ganze Nacht an. Der Angriff wird fortgesetzt. Der russische Kreuzer „Astold“ vereinigte sich mit der Flotte in den Dardanellen.

Dieser Bericht dient allerdings mit sehr bestimmten Angaben. Das taten aber auch schon frühere englische und andere Meldungen, die auf dieselbe Quelle zurückgehen. Diese werden jetzt von amtlicher türkischer Seite glatt dementiert:

:: Konstantinopel, 5. März. Die „Agence d'Athènes“ hatte unter dem 27. Febr. gemeldet, daß die englisch-französische Flotte an der Spitze der Dardanellenhalbinsel Truppen gelandet und die Flaggen der Verbündeten aufgefahret hätte. Demgegenüber ist die „Agence Milli“ zu der Erklärung ermächtigt, daß die feindliche Flotte bisher nur die äußeren Forts hat beschädigen können, daß dagegen die inneren Forts vollständig unversehrt sind. Ebenso hat der Feind bis heute keinen einzigen Mann landen können. Die Nachricht der genannten Agentur ist somit vollständig erfunden.

Ueber die Operationen an diesem Schauplatz des Weltkrieges liegen ferner noch folgende Meldungen vor:

:: Athen, 5. März. (Meldung der „Agence d'Athènes“). Gestern verhinderte der Nebel eine Feststellung der Wirkungen der Beschließung; doch haben drei Torpedobootzerstörer, die an den Dardanellen vorbeifuhren, festgestellt, daß die Ortsschiffe von ihren Einwohnern geräumt sind.

:: Konstantinopel, 5. März. Der Vertreter der Telegraphenagentur Milli in den Dardanellen telegraphiert: Die Mitteilung vom 2. März betreffend den Untergang eines feindlichen Torpedobootes wird amtlich nicht bestätigt. Wie die Untersuchung ergab, hatte infolge des Feuers der türkischen Batterie ein feindliches Torpedoboot zahlreiche Wunden erlitten. Einige andere Torpedoboots kamen zu Hilfe. Der Nebel verhinderte die genaue Feststellung der Beschädigungen des Torpedobootes, das, wenn es nicht verloren ist, nicht mehr imstande sein dürfte, an den Kämpfen teilzunehmen.

Der amtliche türkische Bericht.

:: Konstantinopel, 5. März. Das Hauptquartier hat gestern Abend mitgeteilt: „An der Kaukasusfront nur einige Vorpostengefechte, keine Veränderungen. Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden. Die feindliche Flotte unterhielt eine Zeitlang ein unwirksames Feuer auf unsere Batterien am Eingang der Dardanellen.“

Ein französisches Kriegsschiff gestrandet.

:: Konstantinopel, 5. März. Ein großes französisches Kriegsschiff, das sich an der Bombardierung der Dardanellen beteiligte, ist in Debeagatsch gescheitert. Alle Versuche, um es flottzumachen, sind mißlungen.

Ein englischer Bericht.

:: Rotterdam, 5. März. Die englische Admiralität gibt bekannt: Am Mittwoch wurde der Angriff auf die Dardanellen fortgesetzt. Ueber die Resultate innerhalb der Meerenge wird nichts gemeldet. Das Kriegsschiff „Dublin“ zerstörte einen Beobachtungsposten auf Gallipoli. Der Kreuzer „Sapphire“ beschoss Kanonen und Truppen an mehreren Punkten des Golf von Adramity. Beim Fort B sind sechs Feldgeschütze zerstört; zusammen sind jetzt 40 Geschütze zerstört. Französische Schiffe bombardierten Bulair und zerstörten die Brücke von Karad.

Griechenland am Vorabend entscheidender Handlungen?

In Athen sind die Macher des Dreiverbandes mächtig an der Arbeit, um Griechenland zum Eingreifen in den Kampf gegen die Türkei zu veranlassen. Es hat dort ein Kronrat stattgefunden, der noch fortgesetzt werden soll, um eventuell wichtige Entscheidungen zu treffen. Wir wissen noch nicht, ob diese gegen die Türken ausfallen werden. Denn starke Bedenken würden einer solchen hellenischen Politik im Wege stehen. Ueber diese Frage wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ von einem mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Politiker geschrieben:

Ganz abgesehen von dynastischen Rücksichten, gibt es indessen zahlreiche innere Gründe, die eine solche Auffassung, daß Griechenland in dem Weltkrieg auf der Seite des Dreiverbandes eintreten werde, als mindestens überzählig erscheinen lassen müssen. Der hellenische Kaiserpräsident, — seine Schwächen mögen nun auf

welcher Seite immer liegen — hat sich bisher als ein viel zu kluger und vorsichtiger Staatsmann erwiesen, als daß man annehmen könnte, daß er sein Land von neuem in einen Kampf verwickeln möchte, in dem vieles zu riskieren, aber selbst im besten Falle nur noch wenig für sein Land zu gewinnen ist. Griechenland hat in den beiden Balkankriegen einen derartigen Zuwachs erfahren und damit die Lösung so vieler schwieriger Probleme übernommen, daß nicht wohl abzusehen ist, welche Kompensationen im von den Verbündeten noch geboten werden könnten, um es ohne Not in einen neuen Kampf zu treiben. Außerdem weiß man in Griechenland gut genug, daß der geringste Schritt seinerseits unverzüglich Bulgarien, vielleicht auch Rumänien, in die Arena rufen würde. Zu alledem kommt der Eindruck der letzten Esafonowskys Duma-Rede, die die Gewinnung Konstantinopels und der Meerengen als nächstes und hauptsächlichstes Ziel Rußlands hinstellt. Die einstige Wiedergewinnung des alten Byzanz aber ist auch das Ziel und die Hoffnung aller hellenischen Aspirationen im Orient, und sie müßten mit einer russischen Besitzergreifung Konstantinopels für ewig zu Grabe getragen werden. Ist es nun glaublich, daß Griechenland gewillt sein könnte, heute sich einer Aktion anzuschließen, die in letzter Linie die Verwirklichung der russischen Wünsche und damit die hoffnungslose Zerstörung der eigenen im Auge hat? So wenigstens müßte die klare und gesunde Vernunft zu Griechenland sprechen. Der heutige Weltkrieg ist zwar nicht arm an Beispielen, in denen Völker und Regierungen gegen alle gesunde Vernunft gehandelt haben; aber gerade Herrn Venizelos ist das am wenigsten zuzutrauen.

Das Bombardement der Dardanellen.

:: Konstantinopel, 4. März. Ueber das gestrige Bombardement der Dardanellen telegraphiert der dortige Korrespondent der „Agence Milli“: Vier feindliche Panzerschiffe, umgeben von mehr als zehn Torpedobooten, beteiligten sich an dem Bombardement, ohne irgend welchen Schaden bei den Batterien, die das Feuer sofort erwiderten, anzurichten. Die feindlichen Schiffe entfernten sich wie gewöhnlich. Vier französische Panzerschiffe gaben eine Anzahl Schüsse gegen Bulair ab, trafen aber nur die englischen Grabstätten, die sich dort bekanntlich seit 1854 befinden.

Politische Rundschau.

Bevorstehende Vertagung des preussischen Landtags.

:: Die Staatsregierung wird bei dem Landtage die Genehmigung zu seiner Vertagung bis zum 23. Nov. d. J. vorschlagen. Eine Vertagung des Landtages im Herbst erfolgt regelmäßig nur dann, wenn es gilt, größere gesetzgeberische Arbeiten in Angriff zu nehmen. Die Wahl des erwählten Termins läßt daher darauf schließen, daß die durch den Krieg unterbrochenen gesetzgeberischen Arbeiten der vorigen Session im November wieder aufgenommen werden können.

Periodische Aufnahme der Kartoffelbestände.

:: Amtlich meldet WTB.: Mit Wirkung vom 4. März hat der Bundesrat angeordnet: Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. März in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, bis zum 17. März 1915 die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirk die Vorräte lagern. Die Anzeigen über Vorräte, die sich an dem Erhebungstage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten. Vorräte unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht, sofern nicht die Landeszentralbehörde anordnet, daß die Anzeige sich auf solche Vorräte mit erstrecken soll. Der Reichskanzler wird ermächtigt, eine zweite Erhebung der Kartoffelbestände im April oder Mai 1915 bei Anwendung der gleichen Bestimmungen anzuordnen.

Bundesratsbeschlüsse.

:: Am Donnerstag gelangten in der Sitzung des Bundesrates zur Annahme: Eine Bekanntmachung über Beschränkung der Fudererzeugung im Betriebsjahre 1915/16, der Entwurf von Bestimmungen für die Bornahe von Zwischenzählungen der Schweine am 15. März und 15. April 1915, eine Aenderung der Grundzüge für die von der Reichsvereinstellungsstelle vorzunehmende Verteilung der Vorräte, die Vorlage, betreffend Erhebung der Vorräte an Kartoffeln, der Entwurf einer Verordnung, betreffend Beschäftigung von Gefangenen mit Außenarbeit, eine Bekanntmachung über weitere Regelung des Branntweinverkehrs, die Vorlage betreffend Aenderung des Militärartikels für Eisenbahnen, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen usw.

Locales und Provinzielles.

*S Weissenheim, 6. März. Am kommenden Montag werden auch in Weissenheim die Brotkarten eingeführt, die bereits in verschiedenen Gemeinden der Umgegend gehandhabt werden. Die Einwohnerschaft wird aufgefordert die heutigen amtlichen Bekanntmachungen genau zu lesen und zu befolgen.

*S Weissenheim, 6. März. Der Wehrmann Wilhelm Schmitt beim Reserve-Regiment Nr. 80 wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

[+] Weissenheim, 6. März. Etwas über Kriegsunterstützung. Kriegsunterstützung ist kein Almosen sondern Geld, das unsere Gatten, Väter und Söhne teuer verdienen, es ist kostbares Geld und an mancher Kriegsunterstützung steht das Blut des Ernährers und Familienvaters. Niemand darf der Kriegsunterstützung wegen angesehen werden. Hätten wir unsere tapferen Helden nicht, wo wären unsere Städte, Fabriken, Heimwesen und viele von uns? Arme Frauen und Mütter. Es wird Mittag, wo bleibt der Vater, der Sohn, es wird Abend, niemand kommt, wo sind sie? Mit bangem Herzen fragen sich die Angehörigen unserer Helden — wo sind sie. — Schlaflos in banger Sorge verbringen sie die Nacht, Gott Dank, daß es Tag ist. Es leidet die Frau nicht mehr in ihren 4 Wänden, sie nimmt ihre Kinder, sie geht hinaus und sucht teilnahmvolle Herzen, denen sie ihr Leid klagen muß. Findet sie sie? Ihr Lebensmut und Schaffensfreudigkeit ist gebrochen. Wer hilft dieselbe wieder aufrichten? Doch nach und nach gewöhnen sich allgemach die Frauen an ihr Leid. Sie werden tapfer, so tapfer wie draußen die Männer im Felde. In Gebet und Arbeit suchen sie Trost. Sie lehren zurück an ihren bl. Herd und sorgen, daß dessen Feuer nicht erlischt. Sie werden sparsamer und häuslicher wie zuvor.

Die Frau will zeigen, daß sie auch ihren Mann kann, stolz wird sie dem heimkehrenden Gatten im Heim, wohlgepflegte Kinder finden lassen. Sie sind nun ihr alles, diese nett und sauber zu halten, reichlich Zeit aus und verschuchen in etwa die Gedanken an die fernem Lieben. Wo keine Arbeit ist, sucht sie dieselbe auswärts, die Zeit verfließt und die Einnahme ist ja nur zu gut zu gebrauchen, sie sie Gott sei Dank nicht, dann läßt sie ihr Leben in Fürsorge bei anderen die härter betroffen. Sie besonders die älteren Söhne klammern sich mit Liebe an ihre arme Mutter. Sie sind ihre Stolz. Sie wissen, daß die Mutter jetzt keine Ausgaben machen darf. Sie sind doppelt sorgfältig Kleider und Schuhen. Wie freuen sie sich, daß dem Vaterlande ein Opfer bringen können. Frauen und Kinder, unterstützt von gütigen Freunden durchhalten. Das schwere Opfer unserer Krieger ist nicht umsonst gebracht. Je besser wir können, desto gewinnbringender werden die Bedingungen des Friedens sich gestalten. Ein glorreicher Sieger sein.

*Kriegsanleihe. Der Bezirksverband des Bezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich Millionen an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe und zwar der Bezirksverband selbst mit 4 1/2 Millionen, Nassauische Brandversicherungs-Anstalt mit 1/2 Millionen, Nassauische Landesbank mit 5 Millionen und die ische Sparkasse mit 10 Millionen einschließlich denungen ihrer Sparkassen.

*Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der ischen Landesbank. Die Zeichnungen auf die anleihe nehmen bei sämtlichen Kassen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse, insbesondere aus den Kreisen der Sparer einen flotten Fortgang. Die Landesbank wird übrigens dem Beispiel anderer folgend, die Verwaltung und Verwaltung der bezeichneten Kriegsanleihe für das erste Jahr (bis 1916) unentgeltlich übernehmen. Von da ab sind die Vorrangsfälle wie bei Landesbank-Schuldverschreibungen zu entrichten. Vielfach werden Anträge auf von Hypotheken gestellt, um das Darlehenskapital in Schaffung auf die Kriegsanleihe zu verwenden. Solchen kann nicht stattgegeben werden. Der Hypothekendarlehen nicht für solche Fälle, auch kann ein Hypothekendarlehen seine Kapitalien jetzt während des Krieges in dieser Weise festlegen. Es muß sie für den Immobilienkredit reservieren.

X Aus dem Rheingau, 3. März. Das Weinberge konnte schnell zu Ende geführt werden in Schanden Nebstschitt vermochte man gut zu fördern. Den Frühjahrsarbeiten dürfen wohl Kriegsgefangene herbeigeführt werden, da sich der Mangel an Arbeitskräften sehr bemerkbar macht und selbst durch die stärkere Beschäftigung unter Frauen und Mädchen nicht ausgeglichen werden kann. Trotzdem der Abfuhr schon seit einiger Zeit beendet worden die Weine ganz günstig beurteilt werden, ist der Verluste still. Die letzten Forderungen stellten sich für den 1914er auf 1300 Mark und mehr.

X Vom Rhein, 4. März. Das Vinger noch immer gesperrt. Die Ladung des feststehenden „Mathias“ wird durch einen Dampfstrahler der Nassauischen Seeschiffahrtsgesellschaft Köln geleuchtet. Gleiches durch den Nachschleppdampfer „H. Paul Dsch.“ den über den Kahn freizuturnen. Soweit es möglich ist, wird Verkehr durch das neue Fahrwasser aufrecht erhalten. Der Wasserstand in die Höhe gegangen ist, können schon tiefer gehende Rähne auf diesem Wege zu Tal fluten.

Neueste Nachrichten.

WTB Berlin, 6. März. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität deutsche Unterseeboot „U 8“ vorgestern Abend der Nähe von Dover durch ein englisches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die Boot wurde gerettet. Der stellvertretende Chef der Unterseeboote: Behncke.

TU Hamburg, 6. März. Nach Privatmeldung England ist wie dem Hamburger Fremdenblatt aus dem gemeldet wird, das Linien Schiff „Gymouth“ (schädigtem Zustande in Fellestone eingeleitet). „Gymouth“ ist ein älter 3 Linien Schiff. Es lief 18 Siapel, 14 220 Tonnen Wasserverdrängung und ist mit Besatzung vier 30,5 cm-Geschütze.

TU Wien, 5. März. Amtlich wird verlautet, daß die Gefechtsfront in Russisch-Polen galizien herrsche gestern im allgemeinen Ruhe. Karpathen wird an einigen Abschnitten geklärt. Situation hat sich nicht geändert. Der Stellvertreter des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschall.

TU Wien, 6. März. Das Neue Wiener meldet: In der nördlichen Bukowina sind vereintliche der Russen, unsere Offensive zu hindern. Sie scheinen Verstärkungen aus Bessarabien heranzuführen. Kleinerer Gefechte finden längs der Höhen zwischen und Dnjestr statt.

TU Budapest, 6. März. Magyar Ország aus Eperjes: Zwischen Bolovca und dem rechten Rakowica finden heftige Kämpfe statt. Wir Raum. Die Kämpfe sind auf beiden Seiten sehr heftig. Dazu meldet der Besti Uffag: Das große Aufgebot Streitkräfte, die der Feind in Südgalizien zusammenhemmt die Entscheidung. Die Kämpfe bei Wyszyn ununterbrochen fort. Unsere Positionen an der Karpatenfront wurden von uns fest behauptet. In paß wird ununterbrochen gekämpft. Eine Aenderung der größtenteils auf galizischem Boden ziehenden Kämpfe ist bisher nicht eingetreten. Der berichteter des 3. Gf. meldet: Die heftigen Kämpfe der ganzen Linie der Karpatenfront werden ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die heftigsten Kämpfe in den südlichsten Teile Galiziens, wo die Kämpfe heftiger annehmen als in den Karpatenabhängigen. Es ist worden, daß die Russen zur Sicherung ihres ge-

flügel ihre ganze Reserve in die Feuerlinie
brachten. Der Feind konnte nirgends Vorteile erringen.
TU Stockholm, 6. März. Ein unerhörter Fall von
englischer Verletzung der schwedischen Neutralität meldet
das Stockholmer Dagblad aus Karlskrona. Der Komman-
dant eines schwedischen Dampfers, Kapitän A. Nielsen gibt
darüber im Karlskronaer Tidningen Angaben, deren Richtig-
keit außer allem Zweifel steht. Auf der Rückreise von
Spanien nach Schweden befand sich der Dampfer unweit
der englischen Hafenstadt Dover, als plötzlich eine Schar
Soldaten auf dem Schiff erschienen. Sie behaupteten, den
Besatz zu haben, auf diesem neutralen Dampfer mitzufahren,
weshalb zu haben, deutsche Unterseeboote
zu beschleichen. Trotz des energischen Protestes des Kapitäns
wurde ohne Furcht vor einer eventuellen feindlichen Behand-
lung den Soldaten erklart, daß ihr Verhalten unverschämt
und ehrlos sei, blieben sie dennoch an Bord. Im Falle
einer Beschleichen deutscher Tauchboote, die natürlich deutscher
Seits erwidert worden wäre, hätte sich der neutrale Kapitän
mit seiner Befragung in Lebensgefahr befunden. Außerdem
verpflichtete Kapitän Nielsen, daß er dem englischen Schiff
„London Collier“ begegnet sei, das die schwedische Flagge
geführt hatte. Stockholm Dagblad verlangt, daß dieser Vorgang
genau untersucht werden sollte. Wenn kein Mißverständnis
vorliegt, so wäre dies ein völkerrechtswidriger Akt, für den
es in der Seekriegsgeschichte kein Seitenstück gebe.
TU Rom 6. März. Ueber das letzte Bombardement
von Antivari durch 2 österreichische Torpedoboote, 2 Torpedo-
jäger und ein Kanonenboot liegen folgende Einzelheiten vor:
Die Kriegsschiffe kreuzten zuerst eine halbe Stunde vor der
Stadt entfernt und gingen alsdann näher. Sie eröffneten
ein lebhaftes Feuer gegen die Docks und die Wohnhäuser.
Das Bombardement richtete schweren Schaden an, zerstörte
eine Reihe Häuser, andere gingen in Flammen auf. Außer
einer Anzahl Soldaten wurden auch zahlreiche Bürger,
darunter 2 Frauen durch Schrapnell getötet und andere
Einwohner unter den Trümmern begraben. Auch die
Nacht des Königs Nikita wurde in den Grund gebohrt.
TU Mailand, 6. März. Der Korrespondent des
Secolo meldet aus Petersburg: Die Russen schweigen seit
14 Tagen über den Stand der Kaukasuskämpfe. Die Lage
wird selbst an unterrichteter Stelle für kritisch gehalten,
da die Kaukasusfronten sich auf Seiten der Türken stellen
und dadurch den russischen Nachschub gefährden.
TU Konstantinopel, 6. März. Das Hauptquartier
meldet: Vorgestern Abend zu später Stunde versuchte die
feindliche Flotte unter verstärktem Feuer an einzelnen
Stellen der Küste außerhalb des Feuerbereichs unserer Ar-
tillerie bei den Stellungen von Sedil Vahr und Kum-Kale
verderben Schuppen Truppen zu landen. Anfangs ließen wir
den Feind gewähren, aber dann erwiderten wir das Feuer.
Es kamen 60 feindliche Soldaten, die bei Sedil Vahr sich ausgeschifft
hatten, flüchteten wieder in die Schaluppe und zogen sich
hastig unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten zurück.
400 feindliche Soldaten, die bei Kum-Kale an Land gesetzt
worden waren, wurden vertrieben, wobei sie etwa 80 Tote
zu verzeichnen. Wir hatten 6 Tote und 25 Verwundete in diesen
Kämpfen beider Seiten. Nach dem vorgestrigen Mißerfolg
teilte sich die feindliche Flotte in mehrere Teile und bom-
bardierte die offenen und unverteidigten Häfen Dikili, Sar-
maat und Kivisil am ägäischen Meere. Zwei Zerstörer,
die den Golf von Saros überflogen, stürzten ins Meer. Der
Apparat fiel ebenfalls ins Wasser und verschwand. Von
den übrigen Kriegsschiffen nichts wesentliches zu melden.
TU Tokio, 6. März. Ein Bericht an das Kolumin
von einem soeben von Tsingtau zurückgekehrten Japaner
berichtet, daß in Tsingtau seit dem 18. Januar infolge der
Bombardierungen 256 Deutsche in Gewahrsam genommen
worden sind. Sie wurden in der Moltke-Kaserne unter-
gebracht und werden jetzt verhört. Die Anklage gegen sie
lautet auf militärische Tätigkeit seit der japanischen Besitz-
nahme und auf Verhöhnung von Tatsachen in Bezug auf
Regierungsgeheimnisse.

Lehrgang über Gemüsebau und Gemüse- verwertung in Geisenheim.

Der „Rheinische Landes-Obst- und Gartenbauverein“
beabsichtigt in der Zeit vom 29. bis 31. März einen
Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung an
der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Garten-
bau zu Geisenheim abzuhalten. Durch Vorträge und
praktische Unterweisungen sollen die Maßnahmen erläutert
werden, welche in der Kriegszeit im Interesse der Volks-
ernährung zur Steigerung der Erträge im Gemüsebau und
für eine entsprechende Verwertung der Erzeugnisse zu er-
greifen sind. Auch die Zubereitung der Gemüse in der
Küche wird Berücksichtigung finden.

Männer und Frauen können an dem Kursus teil-
nehmen. Da der Raum beschränkt ist, sind die Anmeldungen
baldigst bei der Direktion der Königl. Lehranstalt für Wein-,
Obst- und Gartenbau einzureichen. Der Lehrplan wird noch
bekannt gegeben werden.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Den Engländern entriß wir südöstlich
Ypern im Gegenangriff einen Graben. Die
französische Offensive und der französische
Versuch, uns aus der auf der Loreto-
höhe eroberten Stellung wieder herauszu-
drängen, scheiterte. Die Angriffe wurden
abgewiesen, 50 Franzosen blieben in unse-
ren Händen.

In der Champagne setzten die Franzo-
sen ihre Angriffe bei Berthes und Les Mes-
nil fort. Alle Angriffe schlugen fehl. Bei
Berthes machten wir 5 Offiziere und 140
Mann zu Gefangenen. Im Gegenangriff
entriß wir den Franzosen ein Wäldchen
nördlich Berthes und ein Grabenstück ihrer
Stellung bei Les Mesnil. Ergebnislos
verliefen französische Angriffsversuche auf
unsere Stellung bei Bauquois und Consen-
voys, sowie östlich Badonviller und nord-
östlich Celles.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die gesamte Kriegsbeute in
den Wäldern nordwestlich Grodno und
Augustowo geborgen ist, ohne daß die
Russen uns, trotz energischer Gegenstöße,
daran zu hindern vermochten, stehen die
dort verwendeten Truppen nunmehr für
andere Operationen zur Verfügung. Sonst
bei Grodno und bei Lomza nichts wesent-
liches.

Nordöstlich von Prasznisz brach ein
russischer Angriff unter schweren Verlusten
für den Feind zusammen. Auch nordwest-
lich Plonsk wurde ein russischer Angriff
abgewiesen.

Südlich der Weichsel nichts neues.
Oberste Heeresleitung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizeiverwaltung sind folgende
angemeldete Fundstücke noch nicht abgeholt worden:

1 Geldbörse, 1 größerer Geldbetrag, 1 Stück
Gummi, 3 Schlüssel, 1 Geldbörse, 1 Medaillon,
1 kleiner Geldbetrag, 1 desgleichen, 1 Herren-
uhr, 1 Geldbörse, 1 silb. Herrenuhr, 1 Wrist,
1 Damenuhr, 1 silb. Damenuhr, 1 Damenuhr,
1 Brosche, 1 Wrist, 1 Schlüsselbund, 1 Taschen-
messer u. a. m.

Die Eigentümer wollen sich bei hiesiger Bürger-
meisterei melden.

Geisenheim, den 4. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Zur Regelung des Brot- und Mehlerverbrauches

gemäß § 36 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915
wird, nachdem der Kreisausschuß des Rheingaukreises
auf Grund des § 35 a. a. O. diese Regelung den Ge-
meinden übertragen hat, mit Genehmigung der Aufsichts-
behörde folgendes angeordnet:

1. Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit
der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der
Bevölkerung an Roggen- und Weizenbrot, sowie
Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl, und
zwar Brot und Mehl insgesamt, für jede Kalender-
woche höchstens 1,750 Kilogramm entfallen.
2. Es werden an Einheitsgewichten vorgeschrieben:
a) für Brötchen, bestehend aus Weizenmehl mit
30% Roggenmehl und Milch,
b) für Wasserwecke, bestehend aus Weizenmehl mit
30% Roggenmehl

50 Gramm

in erhaltetem Zustande,

- c) für Brot, bestehend aus reinem Roggenmehl mit
einem Zusatz von 10% Kartoffelmehl, Kartoffel-
flocken oder Gersten-, Hafer-, Reismehl oder
Gerstenschrot oder mit einem Zusatz von 30%
gequetschter oder geriebener Kartoffeln

3 1/2 Pfund,

24 Stunden nach dem Backen.

Die Preise der Backwaren werden von dem Ge-
meindenvorstande bekannt gemacht.

3. Das Backen von Kuchen ist verboten.
4. Zwieback darf aus Weizenmehl, gemischt mit 30%
Roggenmehl hergestellt werden.
5. Der Verkauf und das Austragen von Weißbrot
(Brötchen und Wasserwecken) ist erst am Tage nach
der Herstellung, der Verkauf und das Austragen
von Roggenbrot erst am zweiten Tage nach der
Herstellung zulässig.
6. Die Abgabe von Mehl und Brot erfolgt nur gegen
Brotscheine, die vom Gemeindenvorstande abgegeben
werden. Diese Brotscheine sind von den Bäckern,
nach Gewichtseinheiten geordnet, an jedem Montage-
— vormittags — bei dem Gemeindenvorstande ab-
zuliefern.
7. Händlern und Bäckern wird die Abgabe von Brot
und Mehl außerhalb des Bezirkes ihrer gewerblichen
Niederlassung verboten, soweit nicht von den
Kommunalverbänden, in deren Bezirk Brot geliefert
wird, die dem gelieferten Brote entsprechende Mehl-
menge ersetzt wird.
8. Das Durchmahlen des Getreides wird auch solchen
Mühlen gestattet, die das gesetzliche Ausmahlver-
hältnis nicht erreichen, aber wenigstens bis zu 75%
durchmahlen können.
9. Die Bäcker und Mehlhändler haben über den
Mehlbezug und Mehlerverbrauch Bücher zu führen
und über den Ein- und Ausgang am 1., 10. und
20. jeden Monats dem Gemeindenvorstande einen
Abschluß einzureichen.
10. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 44 der Be-
kanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefäng-
nis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu
1500 Mark bestraft.
11. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der orts-
üblichen Bekanntmachung in Kraft.

Geisenheim, den 6. März 1915.

Der Gemeindenvorstand. Kremer.

Vorstehende Anordnung wird hiermit veröffentlicht.
Die Preise für Backwaren sind bis auf weiteres
wie folgt festgesetzt worden:

Für ein Roggenbrot von 3 1/2 Pfund 70 Pfg.

„ „ Wasserwecke „ 100 Gramm 6 „

„ „ Brötchen „ 50 „ 4 „

Geisenheim, den 6. März 1915.

Der Gemeindenvorstand. Kremer.

Für Ostern

gewähre ich auf mein reichhaltiges Lager in

Herren- u. Damenkonfektion sowie Kommunion-Anzüge

10% Rabatt.

Empfehle ganz besonders Kommunionartikel

sämtliche
Weiße Kleiderstoffe, Hemden, Beinkleider,
Unterröcke, Untertaillen, Korsetts, Strümpfe,
Schlipse, Hüte, Handschuhe, Kränzchen,
Kerzenranken, Kerzentücher, Taschentücher
und Sträußchen.

Kaufhaus N. Schmitt

Landstraße 28

Geisenheim

Landstraße 28.

KAISER-KINO

Hotel Germania

Geisenheim a. Rh.

Sonntag den 7. März 1915, von nachmittags 3 Uhr

bis 11 Uhr abends

Eintritt zu jeder Zeit!

Jeder sieht das ganze Programm!

Aus dem Programm ist hervorzuheben:

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Christian untersucht die Gasleitung.
Sehr komisch.

Die Goldserie der Kinomatographie!

Der Sieger im Rennen auf Tod und Leben.

Wunderbar kolor. Drama in 2 Akten.

V. Große kolorierte Schläger Serie!

„Die Waise“

Großes Lebensdrama in 4 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.
Militär und Kinder: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.
Verwundete Krieger haben nachmittags freien Eintritt.

Einige kräftige,
jüngere
Hilfsarbeiter
für Hof und Werkstätte
werden noch angenommen.
Maschinenfabrik.
Johannisberg.



**Guten Schoppen
Wein**
zapft p. Sch. zu 50 u. 60 Pfg.
Ludwig Hollmer,
Gasthaus zum gold. Knopf.

Empfehle alle Sorten
Gemüse

als
Blumenkohl, Birsing,
Weiß- und Rotkraut,
Meerrettig, Endivien Salat,
Feldsalat, Sellerie u. Rote
Rüben etc.
Mehrere Sorten
**Obst und Kochäpfel
und Birnen**
Frische Sendung
**Blut-Orangen und
Apfelsinen**
von 5-10 Pfg. per Stück
Frische Zitronen
3 Stück 20 und 25 Pfg.
Frische bayrische Eier
G. Dillmann, Marktstr.

**Gertweiden
und
Rebenwid**
hat abzugeben
Franz Rückert,
Hollstraße.

Cognac per Literflasche
Mk. 2.50
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten

empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige

::: Kleiderstoffe :::

= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

**Kommunion- u. Konfirmanden-
Anzüge, ein- und zweireihig**

schwarz, blau u. marengo in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge

::: ein- und zweireihig :::

in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Realschule

mit
**Reform-Realgymnasium
zu Geisenheim.**

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag den 15. April 1915**, um 8 Uhr mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am 16. April 1915, um 8 Uhr.
Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Realgymnasium wird die Obertertia errichtet werden.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie die Unter- und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den Direktor zu richten.

Geisenheim, den 5. März 1915.
Der Direktor
der Realschule und des Reform-Realgymnasiums i. E.
Masberg.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Haupt-
kasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbank-
stellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von
Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen
werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen
verpfändet werden, 5 % verrechnet. Sollen Guthaben
aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu
Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf
Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung
bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Einladung.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hier-
durch zu der am

**Sonntag den 14. März 1915,
nachmittags 2 1/2 Uhr,**

im „Deutschen Haus“ hier stattfindenden

ordentlichen

General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1914.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Beschlussfassung über den Revisionsbericht des Verbands-Revisors.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.

Die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen von heute an in unserm Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen auf.

Geisenheim, den 3. März 1915.

**Der Aufsichtsrat des
Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim**
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.
Justizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Geisenheim hat einen gut
genährten **Pullen** zu verkaufen.

Angebote sind bis zum Mittwoch den 10. d. M.,
vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Magistrat
einzureichen.

Geisenheim, den 6. März 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Kinder in die Schule.

Zum 1. April d. J. werden die Kinder, welche
der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 31. März 1909
geboren sind, sowie die aus irgend einem Grunde zurück-
gestellten Kinder schulpflichtig.

Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis 31.
September 1909 geboren sind, können zum 1. April d. J.
in die Schule aufgenommen werden, wenn durch ein
ärztliches Zeugnis der Nachweis genügender körperlicher
und geistiger Entwicklung der Kinder erbracht ist. Neben
der Aufnahme entscheidet der Unterzeichnete.

Die Eltern wollen die ärztlichen Zeugnisse und das
Impfschein bis zum 15. März d. J. mir einreichen.
Sprechstunden an den Wochentagen von 10-11 Uhr.

Auswärts geborene Kinder, die in diesem Jahre
schulpflichtig werden, sind bis zu demselben Tage bei mir
anzumelden.

Geisenheim, den 20. Februar 1915.

Der Rektor. Jansen.

Bekanntmachung.

Zur Regelung des Verbrauchs von Back-
waren und Mehl in der hiesigen Gemeinde findet
die **Ausgabe von Verabfolgzetteln** mög-
lichst **am Montag von vormittags 8**
bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis
6 Uhr auf dem hiesigen Rathause statt.

Die erste Ausgabe erfolgt am kom-
menden Montag den 8. d. Mts.

Bäcker und Mehlhändler dürfen Backwaren
und Mehl nur gegen diese Scheine verabfolgen.

Um Unzuträglichkeiten bei der Herausgabe
der Brotkarten zu begegnen, werden die hiesigen
Bäcker von Dienstag den 9. d. Mts. ab keine
Waren mehr austragen. Es sind vielmehr
solche von den Konsumenten in den Bäckereien
abzuholen.

Händlern und Bäckern ist, um dem § 3 der
Anordnung zur Regelung des Brot- und Mehl-
verbrauchs mehr Wirkung zu verschaffen, ver-
boten, Hefe an Konsumenten abzugeben.

Geisenheim, den 6. März 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

**Katholischer
Gesellenverein**
Geisenheim.

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr
Versammlung

Zahlreiches Erscheinen
erwünscht.

Der Präses.

**Katholischer
Männerverein**
Geisenheim.

Sonntag den 7. März 1915
nachm. 4 Uhr:

Versammlung
im Kath. Vereinshaus.

Alle Mitglieder sind
freundl. eingeladen. Die
Herren Vertrauensmänner
wollen die Mitglieder ihres
Bezirks noch besonders ein-
laden. Der Vorstand.

Zur
Frühjahrs-Düngung

Ammoniak-Superphosphat

Kali-Düngesalze 40%

Schwefelsaures Ammoniak

Chilesalpeter

Kainit, Thomasmehl 19%

Spezial-Kartoffeldünger

Peru-Guano

Prospekte über rationelle An-
wendung umsonst.

Die äußerst niedrigen Preise
sind entsprechend den auf den
Säcken angegebenen garantierten
Gehaltsangaben.

Der Lagerbestand von mehreren
100 Ztr. gewährt rechtzeitige
Lieferung.

Ferner
Lorismull, Loristreu
G.F. Dilorenzi, Tel.

Alloinlage Niederlage und Ver-
tretung der Chem. Werke von
H. & E. Albert, Biebrich.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander